

## Fastnacht 23 - Ansprache zu 1 Kor 3, 16-23

Es is mal wieder Fastnachtszeit,  
da macht sich gerne die Wahrheit breit.  
Wer mutig in den Spiegel blickt,  
manchmal dabei fast erstickt.

Es muss kein Narrenspiegel sein,  
der offenbart, was gar nicht fein.  
Sollen diese dicken Wampen ihr Leute,  
Tempel sein zu Gottes Freude?

Verdorben hat sich die Figur,  
durch all die vielen Kreppel nur.  
Auch das Trinken von Wein und Bier,  
erweitert wohl den Pfunden das Revier

Ob dort kann Gottes Geist noch wohnen,  
wo man sich stets mit Süßem tut belohnen?  
Kennt der Bauch auch Verstand,  
oder kam der längst abhand?

Sich selbst zu täuschen ist nicht schwer,  
die richtigen Klamotten müssen her,  
Streifen und Farben machen schlank,  
den, der vom Sitzen ist schon krank.

Sich zu bewegen ist dann nicht modern,  
seit Corona hat man das Sofa doppelt gern.  
Mit dumme Sprüch tut man sich täusche,  
hätschelt so die dicke Bäuche.

Der Krieg im Osten, der darf was kosten,  
solang wir im Warme dürfe rosten.  
Drehen nur mal paar Runde,  
zu reduzieren die vielen Pfunde.

Meckern, weil alles wird so teuer,  
finden das Erdbeben ungeheuer,  
halten fest unsere Flasche Bier,  
ist ja noch gemütlich hier.

Verdammen die, die auf den Straßen kleben,  
weil sie sich fragen, wer wird überleben?  
Weisen andere gerne in ihre Schranken,  
bevor wir in Malle Sonne tanken!

Gott weiß, wie töricht unser Denken ist,  
lässt uns heut erkennen diesen Mist,  
Alle, die in dieser Welt als weise gelten,  
kann Gott wohl nur des Irrtums schelten!

Selig sind nur jene, die Frieden stiften,  
nicht aber die ganze Welt vergiften.  
Panzer, Waffen und Ruinen,  
wozu und wem sollen die dienen?

Gegenwart und Zukunft sind gegeben,  
allen die in Gott suchen das Leben.  
Wer dem Feind auch mal die Hände reicht,  
damit die Erde dann dem Himmel gleicht.

Die Sonne ist es doch, die allen scheint,  
die gewiss mit Russen und Ukrainern weint,  
wenn atomare Kräfte walten,  
die die Welt lassen erkalten.

Das kann für keinen mehr hilfreich sein,  
diesen Selbstmord wird kein Gott verzeihn.  
Heilig ist doch alle Welt,  
sie ist es, die dem Herrn gefällt.

Was erstand in sieben Tagen,  
sollte keiner zu zerstören wagen.  
Heilig ist Gott das Leben,  
weshalb es hat auch seinen Segen.

Die Gewalt in unseren grauen Zeiten,  
die sollte sich nicht mehr verbreiten.  
Mutig ist es nicht zu schlagen,  
ohne Widerstand das Leid zu tragen.

Dem Bösen ins Gesicht zu schauen,  
ohne jenes gleich platt zu hauen.  
Auge um Auge, Zahn für Zahn,  
damit ist es nicht getan!

Wenn in Europa wieder Waffen sprechen,  
wie ist dieser Zustand bald zu brechen?  
Wer muss verlieren diesen Krieg,  
wer wird was haben vom fernen Sieg?

Tag für Tag der Hunger wächst,  
man denkt die Welt ist schon verhext!  
Dämonen treiben ihren Spott,  
sind wir gar schon ohne Gott?

Sitzt der Teufel schon im Nacken,  
wer will ihn dort dann endlich packen?  
Die Not wächst in vielen Ländern,  
ist einer da, dies jetzt zu ändern?

Die Politik ist am versagen,  
selbst zu denken wär zu wagen.  
Mutig mal zum Gegner gehen,  
um in die Augen zu sehen.

Der Gewalt ein Ende machen,  
endlich miteinander lachen,  
Liebe wagen, wo man hasst,  
Gott weiß es - das passt.

Besser ist es wohl zu reden,  
als schwere Waffen bald für jeden,  
Häuser könnt man bauen mit dem Geld,  
das wäre was, auch Gott gefällt.

Doch wenn im Leib nur Teufel sind,  
die Welt wird schnell zum Waisenkind,  
Täuscht Euch nicht ihr großen Herrn,  
wir werden euch schon noch entfernen,  
Durch Wahlen oder andere Qualen,  
zwingen wir Euch dann zu zahlen.

Euer Leib ne Räuberhöhle ist,  
im Kopf habt ihr oft nur Mist,  
Der Herr der hat Euch schon durchschaut,  
ihr habt die Schöpfung ihm versaut.

Was gut und heilig ist gewesen,  
stinkt nur zum Himmel, ist am verwesen.  
Fällt schon der letzte Vogel runter,  
singt ihr laut und seit stets munter.

Schickt die Söhne an die Front,  
während ihr euch mit den Frauen sonnt!  
Euch sollte man in die Wüsten jagen,  
dass bald Ratten Eure Knochen nagen.

Versöhnung ist ein selten Gut,  
dazu braucht es sehr viel Mut,  
Glauben, Hoffnung Liebesglut,  
Wer ist da, der dies denn tut?

Die Fastnacht lädt zum Wandel ein,  
da darf der Böse gut mal sein.  
Doch ich sage es hier Mann und Frau,  
jeden sollst du lieben – ganz genau!

Drum wollen wir den Streit beenden,  
jeden fassen an den Händen.  
Es bunt treiben und nicht grau,  
drum rufen wir auch alle Wöllau!

